

den Bestand sind nur dort vorzunehmen, wo größere Lücken zu schließen sind und noch ein jüngerer Bestand vorherrscht. Dabei bieten sich Pflanzungen von Großbäumen an. Bei größeren Nachpflanzungen sollten die Hochstämme im Hinblick auf zu erwartende Ausbaumaßnahmen aus der bestehenden Baumflucht herausgenommen werden, also in größerer Entfernung zum Straßenkörper gepflanzt werden.

2.5. Neupflanzungen

Bei der Neuanlage von Alleen ist darauf zu achten, daß Allee, Landschaftsstruktur, Relief, Vegetation, Nutzung und Straße in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Geeignet sind in der Regel alle heimischen standortgerechten Laubbaumarten, die aufgrund ihrer Wuchseigenschaften und Kronenformen das erforderliche Aufasten (Lichttraumprofil) ermöglichen. Geeignete Arten sind z. B.:

- | | |
|-----------------|----------------------------|
| – Spitzahorn | <i>Acer platanoides</i> |
| – Bergahorn | <i>Acer pseudoplatanus</i> |
| – Schwarzerle | <i>Alnus glutinosa</i> |
| – Sandbirke | <i>Betula pendula</i> |
| – Gemeine Esche | <i>Fraxinus excelsior</i> |
| – Traubeneiche | <i>Quercus petraea</i> |
| – Stieleiche | <i>Quercus robur</i> |
| – Winterlinde | <i>Tilia cordata</i> |
| – Mehlbeere | <i>Sorbus aria</i> |

Der Abstand vom Fahrbahnrand soll mindestens 4,5 m betragen. Obstbäume haben jahrhundertlang das Bild unserer Kulturlandschaft bestimmt. Wo in der Vergangenheit Obstbäume gestanden haben, sollten nach Möglichkeit auch wieder Obstbäume gepflanzt werden. Da eine Nutzung in der Regel nicht vorgesehen ist, sind geeignete hochstämmige kleinfrüchtige, robuste und wenig pflegebedürftige Obstarten zu pflanzen.

3. Schlußfolgerung

Die Inventur der Alleen ist hervorragend dazu geeignet, die häufig konträren Erfordernisse der Verkehrssicherheit mit dem Ziel der Erhaltung schützenswerter Alleebäume in Einklang zu bringen. Durch die Zunahme der Verkehrsmenge und der Fahrzeugabmessungen entstehen einerseits Gefahren für die Verkehrsteilnehmer (z. B. zu enges Lichttraumprofil, Anprallgefahr), andererseits Gefahren für den Baumbestand (z. B. Beschädigungen durch Anfahren, Tausalzschäden, durch Deckenerneuerungen oder Straßenverbreiterungen). Die hieraus entstehenden Konflikte dürfen jedoch nicht einseitig zu Lasten der Alleen gelöst werden.

Im Rahmen der Verkehrssicherungsaufgaben

und der Baumpflege sind die Straßenbäume regelmäßig zu kontrollieren. Hierbei ist das Freihalten des lichten Raumes, das Einhalten der Sichtfreiheit sowie der Zustand der Bäume zu kontrollieren. Pro Jahr ist mindestens eine Kontrolle, und zwar wenn die Bäume belaubt sind, durchzuführen. Eine zweite Kontrolle ist anzuraten, die in der Zeit der Laubfärbung durchgeführt werden sollte, da dann Vitalitätsunterschiede gut erkennbar sein könnten. Nach extremen Witterungsergebnissen sind unverzüglich zusätzliche Kontrollen durchzuführen.

Für die besonders schutzwürdigen Alleen ist eine Unterschutzstellung laut landesrechtlichen Regelungen des Landesnaturschutzgesetzes vorgesehen.

Eine weitere Aufgabe in Fortführung dieser Inventur ist die genaue Erfassung der Hecken und Sträucher an den Straßen des Landkreises.

Dr. Ehlert Natzke
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.
Steubenallee 1
39104 Magdeburg

Werner Folkens
Amt für Umweltschutz
Gerikestr. 4
39340 Haldensleben

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) - eine Möglichkeit aktiver Naturschutzarbeit im Land Sachsen-Anhalt

Das Freiwillige Ökologische Jahr wird in Sachsen-Anhalt seit September 1991 als Modellversuch in der Trägerschaft des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt und als jugend- und bildungspolitische Maßnahme durch das Bundesministerium für Frauen und Jugend sowie durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz finanziell gefördert.

Zur Vorbereitung und Begleitung des FÖJ-Projektes wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der Vertreter von Verbänden, Ministerien sowie ausgewählter Einsatzstellen und FÖJ-Teilnehmer angehören.

Voraussetzung für eine Teilnahme am FÖJ ist eine abgeschlossene Berufs- oder Schulausbildung und ein Interesse an ökologischen Problemen.

Die Tätigkeit der Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer ist vielseitig und erfolgt unter fachlicher Anleitung in verschiedenen Einsatzstellen, so z. B. in Naturschutzverbänden, Umweltämtern, Schulumweltzentren, Jugendwaldheimen, im Jugendumweltbüro, in der Gää-ökologischer Landbau, in Ökostationen und Naturschutzstationen.

Für alle Einsatzstellen wird nach Absprache mit den Jugendlichen, den Betreuern und der Leiterin des FÖJ ein Tätigkeitsplan aufgestellt.

So wurde im Umweltamt der Stadt Dessau, einer Einsatzstelle des Vorjahres, für den Teilnehmer ein zeitlich begrenzter Einsatz in jedem Sachgebiet des Amtes durchgeführt, wobei Öffentlichkeitsarbeit, Umweltaktionen in Schulen und Unterstützung der Arbeit der Umweltkontrolleure im Vordergrund standen. Auf Grund der beruflichen Vorkenntnisse des Teilnehmers entstand im Verlaufe des FÖJ in selbständiger Arbeit eine Umweltkarte der Stadt Dessau, die allen Schulen dieser Stadt zur Verfügung steht.

Neben den vorwiegend praktischen Tätigkeiten in den Einsatzstellen werden 5 einwöchige Begleitseminare zu unterschiedlichen Themenkreisen wie z. B. "Natur erleben, beobachten, erkennen; Ökosystem Wald; Alternative Lebensformen; Umweltfaktor Wasser" durchgeführt.

Die Seminare sind offen konzipiert, so daß Freiräume für den Erfahrungsaustausch gegeben sind, Bildungsangebote unterbreitet werden und der Blick der Teilnehmer/innen auf weitere gesellschaftlich relevante Fragen gerichtet wird. Hinweise und Wünsche der jungen Umweltfreunde werden bei der inhaltlichen Gestaltung der Seminare berücksichtigt.

Die Teilnehmer des FÖJ erhalten für ihre Tätigkeit ein Taschengeld und Zuschüsse für Verpflegung sowie Unterkunft. Vom Träger werden auch die entsprechenden Beiträge für Kranken-, Renten- und Sozialversicherung abgeführt.

Im ersten Jahr des Modellversuches nutzten 15 Jugendliche die Möglichkeit, sich aktiv für den Erhalt unserer Natur einzusetzen.

Die Teilnehmer/innen nutzten dieses Jahr, um neue Erkenntnisse über ökologische Zusammenhänge zu gewinnen und Freude an praktischer Umweltarbeit zu empfinden. Wenn auch nicht alle Wünsche verwirklicht werden konnten, so hatten die jungen Naturfreunde während ihrer Tätigkeit in den Einsatzstellen und in den Seminarwochen doch die Gelegenheit, Menschen mit unterschiedlichen Lebensvorstellungen und differenzierten Haltungen zu Umweltproblemen kennenzulernen und persönliche Wertvorstellungen zu überdenken.

In Begegnungen mit Leitern und Mitarbeitern von Naturschutzstationen und -verbänden konnten der Blick für Umweltprobleme geschärft und die

Motivation für Berufsentscheidungen bestärkt werden.

Das diesjährige erste Bildungsseminar im Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" zum Thema "Natur erleben, beobachten und erkennen" war für die neue FÖJ-Gruppe, bestehend aus 16 Jugendlichen, ein gelungener Auftakt.

Bereits zu Beginn des zweiten Freiwilligen ökologischen Jahres wurde mit der Erarbeitung konkreter Projekte begonnen.

So betreuen z. B. die FÖJ-Teilnehmerinnen auf dem Storchenhof Loburg eine Kindergruppe der Grundschule Loburg. Durch gemeinsames Erleben, Beobachten und Entdecken werden sie bei den Kindern das Interesse für die Natur fördern und umweltbewußtes Verhalten entwickeln, das nicht nur auf den Schutz der Weißstörche gerichtet ist.

In der Ökostation Sangerhausen führt die FÖJ-Teilnehmerin gemeinsam mit dem Pandabären-Club (Schüler der Kl. 7 - 10) Untersuchungen an einem Fließgewässer durch, um die Auswirkungen von Sohlgleiten zu erkennen.

Ein weiteres Projekt, die Kartierung von Obstbaumalleen, wird in Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservatsverwaltung "Mittlere Elbe" im Umweltzentrum Ronney durchgeführt.

In der Naturschutzstation Ostharz kontrolliert der Teilnehmer am FÖJ drei Fledermauswinterquartiere, untersucht die dort angesiedelten Flechten und Moose und wertet Temperatur-, Luft- sowie Wasserverhältnisse aus.

Das FÖJ wird auch im zweiten Jahr des Modellversuches durch die Jugendgruppe als gutes Angebot verstanden, sich aktiv für den Erhalt unserer bedrohten Natur und Umwelt einzusetzen.

Ministerium für Umwelt und Naturschutz
des Landes Sachsen-Anhalt
Abt. Naturschutz
Referat 6.2. Umwelterziehung
Pfälzer Str. 1
39106 Magdeburg